



Samlungsbereich

Korrespondenzen

Verfasser*in

Georg Kolbe

Adressat*in

Hermann Schmitt

Erwähnte Personen

Max Klinger

Sascha Schneider

Datierung

03.10.1902

Umfang

1 Brief, 1 Blatt

Erwerbung

Schenkung Alexandra Habermann, 2002

Inventarnummer

GK.616.1_009

Transkript

vorhanden

Datensatz in Kalliope

3379880

Rechte

Public Domain Mark 1.0

Brief von Georg Kolbe an seinen Freund und Förderer Hermann Schmitt. Die Gegenbriefe von Schmitt an Kolbe wurden unter der



G K M

Signatur GK.372 gesondert aufgenommen, da sie aus dem Nachlass Kolbes stammen.

Transkription

Leipzig am 3./10. 1902

Mein lieber Freund!

So gut wie die Anrede soll aber der Brief nicht werden, denn ich möchte Sie einmal auszanken,

weil ich nicht anders kann, oder ich
☒ müsste dann immer schweigen.

Wissen Sie, daß ich garnicht mit Ihnen zufrieden bin? Freilich, was darf ich für Ansprüche erheben? Aber angenommen, ich könnte es, wie dürfte ich mit einem solchen Freunde zufrieden sein? Zu meinem lebhaften Bedauern sind wir so unangenehm getrennt, und es giebt nun nichts weiter zwischen uns als das Wort, welches unser Innenleben enger verknüpfen kann, da es das Auge nicht mehr

Seite 2

vermag. Ich bin nicht Idealist genug, um nur von der Idee zu leben. Mein Gott, wenn zwei Menschen in solchen Saiten zusammen klingen wie wir, so sollten Sie diese doch öfter berühren und nicht durch gewaltsames Schweigen die Harmonie verlängern. Noch von Ihrer Reise her bin ich unzufrieden denn ☒ sie brachte mir nicht halb das, was ich beanspruchte. Das Reden aber gar scheint Ihnen eine verhaßte Sache zu sein, denn Ihre Worte sind für mich stumm und tot. Haben Sie ganz und garnicht das Gefühl, einmal mit mir zu reden? Eigentlich ist das eine rechter Primanerbrief,

Seite 3

aber gut, dann bin ich eben ein Primaner.

Photos meiner Arbeiten konnte ich Ihnen noch nicht senden, an die Bilder selbst habe ich mich noch einmal ganz nah herangeschlichen, und da wird scheinbar noch manches Gute ☒☒☒ herausgebracht.

Ich bin froh, daß noch nichts in Berlin ist. Man muß mehr den rechten Zeitpunkt finden, eine Sache nochmal ganz von Anfang an durchzunehmen, dann ist sie

G K M

auch ganz neu und die Kraft wieder
frisch. Das Portrait meiner Frau werde
ich in Marmor weißeln, Klinger⁽¹⁾
giebt mir einen passenden Blick
dazu. Das ist recht anständig!

Seite 4

Haben Sie schönen Dank für die
Bemühung um die Ausstellung.
Sascha Schneider⁽²⁾ war kürzlich hier
und versicherte mir, daß ich eingeladen
würde, wörtlich that er's selbst schon, denn
er gehört zum Comité. Also ist diese
Sache erledigt. Meine hiesige Ausstellung
kann vor Weihnacht unmöglich
vor sich gehen; So, nun übergebe ich
Ihnen das Wort.

Seien Sie und unbekannterweise
auch Ihre Frau recht herzlichst
von uns begrüßt

Immer Ihr treuer
Kolbe

Anmerkungen

(1)

Klinger, Max (18.02.1857, Leipzig – 04.07.1920, Großjena), Künstler, Maler, Radierer, Grafiker, Bildhauer
<http://d-nb.info/gnd/118563335>

(2)

Sascha Schneider (21.9.1870, Sankt Petersburg – 18.8.1927, Swinemünde) Professor, Bildhauer und Maler
<http://d-nb.info/gnd/11910637X>